



## „Ohne Aachen geht es keinen Schritt weiter“

Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp bezieht Stellung zum Ausbau der B 258. Einigkeit zwischen Stadt und Städteregion soll Mittel fließen lassen.

VON ANDREAS GABBERT

Nordeifel. Zum ersten Mal ist jetzt ein Aachener Politiker in die Eifel gekommen, um den Standpunkt der Stadt Aachen mit Blick auf den Ausbau der B 258 zu erläutern. Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp war der Einladung von Monschau Bürgermeisterin Margareta Ritter zu einer Diskussionsrunde im Bürger-Casino in Imgenbroich gefolgt. Dort stellten Philipp, Ritter und Städteregionsrat Helmut Etschenberg ihre Positionen vor, nicht zuletzt auch, weil sich die CDU-Kandidaten in der heißen Wahlkampfphase nicht gegeneinander ausspielen lassen wollen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Alexander Lenders, Vertreter der CDU im Städteregionstag.

Rund 50 Personen verfolgten die Veranstaltung, darunter Vertreter des Städteregionstages, der Landtagsabgeordnete Axel Wirtz, Ortsvorsteher und andere Vertreter von Parteien. Aufgrund von terminlichen Verpflichtungen des Aachener Oberbürgermeisters war die Veranstaltung auf 15 Uhr terminiert.

„Wer populistisch alles fordert, wird nichts erreichen.“

HELMUT ETSCHENBERG, STÄDTEREGIONS-RAT

und sparten auch nicht mit Kritik. Die Entwicklung der Eifel, der ÖPNV und ein Verknüpfungspunkt in Roetgen wurden genauso diskutiert wie die Situation der Gewerbegebiete sowie in der Ortsdurchfahrt von Roetgen und auch der Landesentwicklungsplan wurde am Rande gestreift. Ein Zuhörer aus Simmerath zum Beispiel sah auch in einem Kompromiss

eine Behinderung der Interessen der Eifelkommunen. „Die Eifel wird hier über den Tisch gezogen“, sagte er und forderte einen großzügigen und kompromisslosen Ausbau. Wichtig sei vor allem die Anbindung an die Autobahn, vor allem für Gewerbetreibende.

Ritter erklärte, die Eifeler hätten im Prinzip alle das gleiche Anliegen. In den Parteien gebe es aber unterschiedliche Positionen, die nun im Wahlkampf herausgestellt werden müssten. Von einem vierspurigen Ausbau, wie ihn die SPD und deren Landtagsabgeordneter Stefan Kämmerling fordere, sei man heute weit entfernt. Für die Pendler komme es in erster Linie darauf an, zügig nach Aachen oder zur Autobahn zu gelangen. Sie berichtete von Bürgern, die die Stadt Aachen nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Lebensraum sehen, zum Beispiel weil ihre Kinder dort auch zum Kindergarten oder zur Schule gehen. „Wir stören nicht, wenn wir eine Ausbauforderung stellen, sondern können so auch das Oberzentrum stärken“, sagte Ritter. Den Forderungen nach Umgehungsstraßen ab Kälterberg oder zumindest ab Roetgen erteilte sie eine Absage. Der Ausbau solle erst hinter Roetgen erfolgen.

Der vierspurige Ausbau sei eine Illusion und nicht durchsetzbar, sagte Etschenberg. „Wer populistisch alles fordert, wird nichts erreichen.“ Klug wäre eine differenzierte Planung mit einem dreispurigen Ausbau ab Kalkhäuschen, möglicherweise im Wechsel. Das Hauptproblem aus Eifeler Sicht sei



Über den Ausbau der B 258 wird immer wieder diskutiert, insbesondere in Zeiten des Wahlkampfes: Nachdem sich im Bereich Fringshaus (Bild) eine Lösung anbietet, soll jetzt auch eine für die Monschauer Straße gefunden werden. Foto: Archiv/Stollenwerk

aber die Anbindung der Pascalstraße in Oberforstbach und die Schaltung der Ampeln dahinter. Umgekehrt sei aus Aachener Sicht das Linksabbiegen in die Pascalstraße und die damit einhergehenden Staus das Hauptproblem. Es müsse eine Lösung her, die den Verkehr von beiden Seiten besser fließen lasse. Dass man an einer Ampel aber auch schon mal zwei Phasen lang warten müsse, halte er

„Nicht die Breite der Straße ist entscheidend, sondern der Fluss des Verkehrs.“

MARCEL PHILIPP, OB AACHEN, ÜBER EINEN MÖGLICHEN KOMPROMISS

für vertretbar. Er sei mit Philipp übereingekommen einen Anstoß zu geben. Er sei dankbar, dass der OB mit ihm die Erklärung öffentlich abgegeben habe. Dies zeige, dass das Problem erkannt werde.

In der Vergangenheit hätten Gewerbetreibende immer wieder die langen Wartezeiten beim Linksabbiegen in die Pascalstraße kritisiert und einen Kreisverkehr gefordert. Dies könne aber nur im Interesse der Aachener sein, weil diese automatisch immer Vorfahrt hätten. „Deshalb müssen wir uns mehr Gedanken machen“, sagte Philipp. Bei einem Ausbau der Straße seien auch Lärmschutzmaßnahmen nötig, und eine 200 bis 300 Meter lange Lärmschutzwand entlang der Monschauer Straße durch

Oberforstbach sei kaum durchsetzbar. Eine Ausbau-Variante mit anderen Lärmschutzmaßnahmen müsse noch geprüft werden. Nun dürfe es aber keine Verhärtung der Diskussion mehr geben und ein Kompromiss gefunden werden. „Das wird nicht einfach, aber dafür sind wir gewählt worden“, sagte Philipp.

Der Kompromiss könne so aussehen, dass an der Einmündung zur Pascalstraße eine andere Lösung als ein Kreisverkehr gefunden werde. Dazu habe man bereits Modellrechnungen angestellt und dem Landesbetrieb Straßenbau vorgelegt. Das geringste Problem sei die Schaltung der dahinterliegenden Ampeln. Auf der freien Strecke vor Oberforstbach könne auch über drei Spuren nachgedacht werden. Einen vierspurigen Ausbau nach dem Motto „Alles oder nichts“ werde es aber nicht geben. „Nicht die Breite der Straße ist entscheidend, sondern der Fluss des Verkehrs“, sagte Philipp.

Das Wichtigste sei, möglichst schnell eine gemeinsame Lösung auf den Weg zu bringen, „damit nicht noch mehr Zeit vergeht“. Denn auch wenn die Lösung gefunden sei, werde es noch mehrere Jahre bis zur Umsetzung dauern. Mit einer Umsetzung sei realistisch wohl erst nach der nächsten Legislaturperiode zu rechnen. Fest stehe, dass finanzielle Mittel für den Ausbau viel leichter zu erreichen seien, wenn zwischen der Stadt Aachen und der Städteregion Einigkeit herrsche. Auch der Landesbetrieb Straßenbau habe signa-

liert, das Vorhaben bei Einigkeit zu unterstützen, betonten Philipp und Etschenberg.

Etschenberg sieht für das Projekt viele Anknüpfungspunkte. Schließlich seien in der Vergangenheit schon Bundesmittel für den Ausbau reserviert gewesen, die mit Priorität vergeben würden, wenn man sich auf eine Planung verständigen könne.

Zum Schluss wünschte Lenders Marcel Philipp eine gute Fahrt zurück nach Aachen und zumindest „ein bisschen Stau“.

### Wahlkampf auf Facebook und Twitter

Über den Wahlkampf im Internet hatten wir in der vergangenen Woche berichtet. Zu diesem Zeitpunkt war noch eine geringe Aktivität der Monschauer Bürgermeisterin, Margareta Ritter, zu verzeichnen.

Das hat sich inzwischen geändert. Die Bürgermeisterin ist nun mit einem auf den Wahlkampf ausgerichteten Facebookprofil vertreten.

Wer möchte, kann der Bürgermeisterin auch auf dem Kurznachrichtendienst Twitter folgen.

Auf Einladungen zu Veranstaltungen, die die Redaktion am Osterwochenende erreicht haben, ist nun auch ein Hinweis auf die Internetadresse [www.ritter2014.de](http://www.ritter2014.de) zu finden. Die Internetseite wird zurzeit allerdings noch aktualisiert.

### EIFELWETTER



#### Recht warm

Lage: Über der Region liegen nur schwache Luftdruckgegensätze. Das steuernde Hoch „Quinlan“ liegt über Skandinavien und führt mit östlicher Grundströmung recht warme, aber oft auch recht feuchte Luft zu uns. Diese kann im Rest der Woche immer wieder Schauer und Gewitter auslösen.

Heute und morgen: Am Mittwoch ist es wechselnd bewölkt mit sonnigen Phasen. Nachmittags bilden sich lokale Schauer oder kurze Gewitter. Meist geht es trocken durch den Tag. Es wird warm mit 17 Grad in Konz und Mützenich. In Simmerath werden 18, in Monschau 19 Grad erreicht. Am Rursee sind es bis zu 21 Grad. Schwächer, meist umlaufender Wind. Am Donnerstag neben sonnigen Abschnitten lokal kräftige Schauer und Gewitter. Mit Sonne 20 bis 23 Grad, bei Schauern und längerer Bewölkung deutlich kühler.

Weitere Aussichten: Am Freitag und Samstag ändert sich an der Witterung nichts. Es kann weitere teils kräftige Gewitterschauer geben. Zwischendurch etwas Sonne und örtlich 20 bis 23 Grad warm, bei längerem Regen, Gewittern und Bewölkung um 15 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: [huertgenwaldwetter.de](http://huertgenwaldwetter.de)

### KURZ NOTIERT

#### Motorradfahrer 113 km/h zu schnell

Nordeifel. Auch über das lange Osterwochenende war das Provida-Krad der Polizei wieder in der Eifel im Einsatz. So konnten in der Zeit von Donnerstag bis Montag zahlreiche Verkehrsverstöße geahndet werden. Im Bereich der L 24 zwischen Stolberg und Raffelsbrand sowie der B 399 um Kleinhau und der L 249 im Großraum Mariawald wurde der ein oder andere Motorradfahrer angehalten, der sich nicht nur durch zu schnelles, sondern auch durch besonders waghalsiges und gefährliches Fahren hervorgetan hatte. Am Ende waren es 32 Bußgeldbewährte Verkehrsverstöße und ein Fahren ohne Fahrerlaubnis, was entsprechend zur Anzeige gebracht wurde. Besonders erschreckend war am Donnerstagabend die Fahrweise eines 39-jährigen Düreners, der im Bereich Hürtgenwald mit 174 Stundenkilometer durch eine 70er-Zone raste sowie die eines Mannes aus Bergheim, der am Sonntagmittag im gleichen Bereich 183 Stundenkilometer und somit 113 Stundenkilometer zu schnell fuhr. Ein besonders intensives Gespräch wurde mit einem 16 Jahre alten Mädchen und ihren Eltern geführt. Nicht nur, dass sie mit 106 Stundenkilometern deutlich zu schnell die auf 70 Stundenkilometer begrenzte Straße passierte. Auch ihre Kleidung war mit Sportschuhen, Jeans und Kunstlederjacke für das Fahren eines Leichtkraftrads mehr als ungeeignet.

### KONTAKT

#### EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion: Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich, Tel. 0 24 72 / 97 00 - 30, Fax 0 24 72 / 97 00 - 49.

e-Mail: [lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de)  
Peter Stollenwerk (verantwortlich), Andreas Gabbert, Heiner Scheppe.

Serserservice: 0241 / 5101 - 701

Servicestelle:

3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17, 52152 Simmerath.

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr, Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

### EZ-SERIE

► Kommunalwahl

# 2020

Nordeifel

„Ohne Aachen geht es keinen Schritt weiter“, machte Lenders gleich zu Beginn der Veranstaltung klar. Obwohl er bislang ein Befürworter des vierspurigen Ausbaus gewesen sei, freue er sich über die gemeinsame Initiative des Oberbürgermeisters und des Städteregionsrates, die maximal einen dreispurigen Ausbau vorsieht. So sei eine Blockade aufgebrochen und wieder Bewegung in die Sache gekommen. Nun gelte es, „den momentanen Druck und die Stimmung zu nutzen“, um eine Verbesserung für Firmen, Pendler, Touristen und auch für die Stadt Aachen zu erreichen.

Ob das die Eifeler Bürger zufrieden stellen wird, ist fraglich. Die Anwesenden hatten viele Fragen

## Der Einwohner-Rückgang in Simmerath ist gestoppt

Seit drei Jahren ist die Zahl nahezu konstant. Im Jahr 2013 gab es in der Gemeinde aber deutlich mehr Sterbefälle als Geburten.

Simmerath. Viele ländliche Kommunen leiden darunter, dass ihre Einwohnerzahl permanent sinkt. Dies führt nicht nur zu einem Imageverlust, sondern auch der

Geldfluss wird geringer, denn die von den Ländern zur Gemeindefinanzierung gezahlten so genannten Schlüsselzuweisungen orientieren sich an den aktuellen Ein-

wohnerzahlen.

Wirksam diesem Abwärtstrend entgegengesteuert hat die Gemeinde Simmerath, wie dem kürzlich vorgelegten statistischen Jahresbericht für das Jahr 2013 zu entnehmen ist. Die Gesamt-Einwohnerzahl (Hauptwohnsitze) in der Gemeinde Simmerath lag zum Stichtag 30. Juni 2013 bei 15 021, was sogar sechs Einwohner mehr als im Vergleich zum Stichtag 2012 bedeutet (15 015). 2011 war die Zahl ebenfalls so gut wie unverändert (15 026).

Einen spürbaren Einbruch der Einwohnerzahlen erlebte Simmerath von 2010 (15 557) auf 2011 (15 026). Der bisherige Höchststand wurde im Jahr 2009 mit 15 592 Einwohnern verzeichnet.

Die Einwohnerzahlen 2013 nach Orten hier nun auf einen Blick (in Klammern die Vergleichszahl 2012): Dedenborn: 398 (392); Eicherscheid: 1216 (1211); Einruhr: 565 (560); Erkersruhr: 181 (177); Hammer: 139 (148); Hirsch-

rott: 28 (27); Huppenbroich: 399 (403); Kesternich: 1404 (1425); Lammersdorf: 2426 (2422); Paustenbach: 325 (332); Rollesbroich: 1050 (1056); Rurberg: 927 (919); Simmerath: 2812 (2792); Steckenborn: 1307 (1302); Strauch: 1128 (1134); Witzerath: 193 (193); Woffelsbach: 523 (522).

#### 1336 Nebenwohnsitze

Dazu waren in der Gemeinde Simmerath 1336 Nebenwohnsitze gemeldet. Die mit Abstand höchste Zahl findet sich in Woffelsbach (303 Nebenwohnsitze), Rurberg (231), Lammersdorf (139), Simmerath (117), Steckenborn (80), Kesternich (74) und Einruhr (58).

#### Nur ein Kind in Dedenborn

Nicht entgegenwirken konnte Simmerath aber dem Trend, dass die Zahl der Sterbefälle im Jahr 2013 in der Gemeinde (157) deutlich höher als die Zahl der Gebur-

ten (109) lag. Große Differenzen gibt es auch in den einzelnen Ortschaften. So wurde in Dedenborn nur ein Kind geboren, gegenüber sieben Sterbefällen. Kein Kind wurde 2013 in Hirschrott geboren, dafür gab es aber auch keinen Sterbefall. Nur in Lammersdorf, Paustenbach, Witzerath und Strauch gab es mehr Geburten als Sterbefälle. Die meisten Geburten wurden in Simmerath (23) notiert, aber auch die mit Abstand höchste Zahl von Sterbefällen (53). Mehrere Senioreneinrichtungen im Ort dürften sich spürbar auf die Statistik auswirken.

Die weiteren Geburten und Sterbefälle (in Klammern) in den Orten im Jahr 2013: Eicherscheid: 11 Geburten (14 Sterbefälle); Einruhr: 2 (6); Erkersruhr: 1 (1); Hammer: 2 (1); Huppenbroich: 2 (5); Kesternich: 9 (17); Lammersdorf: 17 (15); Paustenbach: 4 (3); Rollesbroich: 9 (11); Rurberg: 7 (9); Simmerath: 23 (53); Strauch: 10 (4); Witzerath: 2 (1); Woffelsbach: 1 (4). (P. St.)

### Einwohnerzahlen von Simmerath

